

Dirk Eisenberg ins LSB-Präsidium gewählt

Dirk Eisenberg, Präsident des Thüringer Schützenbundes, ist Ende November des vergangenen Jahres in das Präsidium des Landessportbundes Thüringen gewählt worden. Auf dem 7. Landessporttag in Bad Blankenburg wählten die 114 Delegierten den ehemaligen Bundesjugendleiter einstimmig für drei Jahre zum Präsidiumsbeisitzer aus dem Kreis der Vorsitzenden und Präsidenten der Sportfachverbände. Im Amt des LSB-Präsidenten wurde der 66-jährige Erfurter Peter Gösel bestätigt, der Kegler steht dem Sportbund des Freistaates bereits über 15 Jahre vor. Der Landessportbund Thüringen zählt aktuell fast 366.000 Mitglieder, darunter laut Eisenberg auch alle rund 19.000 Mitglieder des Thüringer Schützenbundes. Damit liegt der Organisationsgrad im Thüringer Vereinssport bei gut 16 Prozent. Als neues Mitglied des 14-köpfigen Gremiums sieht Eisenberg seine Rolle vor allem als Interessenvertreter der Präsidenten der Sportfachverbände. Daneben fühlt sich der 39-Jährige weiter vorrangig dem Leistungssport verpflichtet. Seit mehreren Jahren sitzt er bereits im Landesausschuss Leistungssport des LSB, will dort auch weiterhin wirken. „Sportschießen ist in Thüringen Schwerpunktsportart“, unterstrich der Unternehmer seine Ambitionen, die er auch als Präsidialbeauftragter im Deutschen Schützenbund umsetzen möchte. (me)



„Zeitungen gerade in Regionen mit wenigen Erstligisten berichten gern über Erstligasport.“

Als Mitte Dezember in den Luftgewehrgruppen Nord und Süd die letzten Schüsse gefallen waren, endete die Saison der Schießsport-Bundesligen in den Luftdruckdisziplinen, nachdem sie kaum begonnen hatte. Keine zwei Monate dauerte der Ligabetrieb an. Da ist die Zeit sehr knapp bemessen.

Vor allem klagten die Mannschaften über die geringen Möglichkeiten, einen verpatzten Start noch auszugleichen. In der Tat, fehlt ein Spitzenschütze an einem Wochenende, ist mit zwei Wettkämpfen nahezu ein Drittel der Saison unter Umständen schon verloren. Es macht in vielen Ligen anderer Sportarten das Wesen der Spannung aus, dass zu Beginn abgeschlagene Teams aufholen, ja noch Meister werden können. Bayernfans etwa fiebern momentan doch gewaltig mit ihrem Fußballerein und verfolgen mit Hochspannung, ob sich der Rekordmeister Bayern München wieder Richtung Tabellenspitze aufmacht.

Die Zeit der Liga ist sehr kurz

Sehr kurz ist die Zeit aber auch für die Öffentlichkeit. Wenn die Bundesliga gerade gewohnheitsmäßig Einzug gehalten hat in die regionale Sportberichterstattung, muss sie mangels weiterer Wettkämpfe wieder entfallen. Dabei berichten Zeitungen, gerade in Regionen mit wenigen Erstligisten – Beispiele wären Fahrdorf, Waldenburg, Ulrichshögl – nur allzu gern über Erstligasport mit internationalen Topstars. Da liegt in der Bundesliga die Chance des Schießsports, sich über einen längeren Zeitraum einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Jetzt jedoch winkt noch das Bundesligafinale in Coburg Anfang Februar als letzter Höhepunkt dieser Ligasaison.

In diesem Sinne ein gutes Neues Jahr und viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier